Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 22 (1918-1919)

Heft: 11

Artikel: Zwei Sonette von Gottfried Keller

Autor: Keller, Gottfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Bonette von Gottfried Keller.

Nationalität.

Volkstum und Sprache sind das Jugendland, darin die Völker wachsen und gedeihen, das Mutterhaus, nach dem sie sehnend schreien, wenn sie verschlagen sind auf fremden Strand.

Doch manchmal werden sie zum Gängelband, sogar zur Kette um den Hals der Freien; dann treiben Längsterwachsne Spielereien, genarrt von der Tyrannen schlauer Hand.

Hier trenne sich der lang vereinte Strom! Versiegend schwinde der im alten Staube, der andre breche sich ein neues Bette!

Denn Einen Pontifer nur faßt der Dom, das ist die Freiheit, der politische Glaube, der löst und bindet jede Seelenkette.

Gidgenossenschaft.

Wie ist denn einst der Diamant entstanden zu unzerstörlich alldurchdrungner Einheit, zu ungetrübter, strahlenheller Reinheit, gefestiget von unsichtbaren Banden?

Wenn aus der Völker Schwellen und Versanden ein Neues sich zu einem Ganzen einreiht, wenn freiheitslieb zum Volke dann es einweiht, wo Gleichgesinnte ihre Heimat fanden!

Wer will da wohl noch rütteln dran und feilen? Zu spät, ihr Herrn! schon ist's ein Diamant, der nicht mehr ist zu trüben und zu teilen!

Und wenn, wie man im Edelstein erkannt, darin noch kleine dunkle Körper weilen, so sind sie fest umschlossen und gebannt.

